

dem ebenso „practicieren“. Der Vogt verlangt vom Oberamt Rat und Bescheid, ob man den Schnapphähnen in solchen Fällen „ranzion zu geben schuldig wäre“, oder wie man sich zu verhalten hätte.

26. April. Das Oberamt an Schüb: Für den bisher zu Müllheim gewesenen Schulbedienten Paul Gebhard, der vom Markgrafen zum Pfarrer von Bischoffingen promoviert worden ist, wird um Ausfertigung eines Passierscheines gebeten, damit er mit seinen Mobilien unangefochten passieren kann.

Mai. In Weisweil ist Frucht, in Nümburg ein Ochse gestohlen worden. Dem Vogt von Oberwinden ist von der Weide ein Pferd gestohlen worden. Die Schnapphähne haben es in Emdingen auf den Markt gebracht. Einem Michel Blumenbach von Malterdingen ist ein Wagen verbrannt worden. In Bischoffingen haben herumziehende Schnapphähne zwei Stiere und eine Kuh von der Herde weggenommen. Im Dorf haben sie Brot und Wein verlangt. Von einem Dorf zum andern ist nichts mehr sicher.

12. Mai. Das Oberamt an den Vogt von Weisweil: Die Schiffsleute sollen ihre Schiffe mit Holz beladen und nach Straßburg in Verwahrung führen.

25. Mai. Die Stadt Waldkirch beklagt sich, daß jeden Tag Tal- und Landleute geplündert werden. Auf einem Blatt steht mit großen Buchstaben folgender Hilferuf: „Komm und helfet uns bald von Nöten, insonderheit wegen solch trüb-seliger Kriegszeiten.“

15. Juni. Der Herzog von Lothringen gibt am 15. Juni aus seinem Feldlager Cron-Weißenburg einen Schutzbrief für die Stadt Emmendingen. Sie soll von Plünderung, Raub oder „gewalttätigen strafmäßigen Insolentien“ gänzlich verschont werden.

29. Juni. Der Vogt Martin Rappolt von Dörstetten berichtet, daß die Gemeinde 26 Zentner Heu nach Eichstetten bringe und bittet, daß es die Eichstetter nach Breisach führen.

6. Juli. Der Vogt von Weisweil an das Oberamt: In Schlettstadt ist es bei hoher Strafe verboten worden, sich in den Breisgau zu begeben, damit niemand erfahren soll, wie stark die Franzosen bei Schlettstadt sind.

14. August. Der Vogt Hans Reith von Weisweil an das Oberamt: Etwa 100 Kroaten haben in Weisweil Sourage empfangen und sind sehr grob mit den Leuten verfahren. Diese haben nicht genug heranbringen können. Die Kroaten haben Hafer, Gerste und andere Frucht mit sich hinweggeführt, auch den Zehnten von dem gedroschenen Hafer. Der Priester zu Oberhausen hat die Kroaten durch Schnapphähne nach Weisweil gewiesen mit der „Vertröstung, der Vogt des Weisweiler Fleckens sei ein französischer Schelm, das Dorf sei wohlhabig, da könnten sie gute Ladung bekommen“. Die Weisweiler erhielten auch Bericht, daß nochmals 200 Kroaten kommen würden. Über dem Rhein haben die Franzosen alles rein ausgeplündert und „ist gar nimmer drüben zu bleiben“.

21. August. Das Oberamt an Schüb: Am gestrigen Sonntag sind in Denslingen ein Offizier von der Garnison Freiburg mit „vielen zu Pferd und zu Fuß, auch Wägen und Kärch“ eingefallen, haben Häuser und Kisten gewalttätigerweise aufgeschlagen, die gedroschtenen Früchte sämtlich hinweggenommen, die ungedroschten aber ausgeklopft und auch davon geführt“.

27. August. Kirchenbuch Sulzburg: Es stirbt Rudolf Ammann von Gallenweiler in der Flucht zu Sulzburg.

9. September. Das Oberamt Hochberg an den Markgrafen: Die Franzosen haben einige tausend Mann stark das Städtlein Emmendingen und andere dabei gelegene Dorfschaften am vergangenen Mittwoch früh überfallen, die noch gefundenen Früchte ausgedroschen und neben der Sourage, die sie teils zerstreuten, weggeführt. In den Häusern haben sie alle Türen und übrigen Sachen zertrümmert, die eisernen Öfen genommen, alles elend zugerichtet und zuletzt noch Nieder-Emmendingen halb in Brand gesteckt. Man hat diesen im Waldkircher Tal stehenden kaiserlichen Truppen gleich kundgetan. Diese sind alsbald herbeigeilt und haben (besonders die Kroaten) die in Emmendingen angetroffenen Franzosen niedergehauen und etliche gefangen genommen, sodas sie innerhalb weniger Stunden eine schöne Beute von Pferden am Oberamt vorbeiführen konnten. Baron de Mercy hat bei Heimbach angegriffen und auch eine „herrliche Beute neben vielen Gefangenen davon gebracht“. (Verluste der Franzosen 300 Mann und 56 Gefangene.) Laut Gemeinberechnung von Emmendingen waren kurz vorher — am 2. September — die Kirchenglocken von Emmendingen nach der Hochburg gebracht worden. Am 13. April 1679 sind sie wieder von der Hochburg abgeholt und zu Emmendingen aufgehängt worden.

16. September. Der Markgraf, der wegen einer „unvermuteten und harten Unpäßlichkeit nicht in die oberen Lande“ kommen kann, erhält von dem Herzog von Lothringen die Versicherung, daß er die Markgrafschaft Hochberg beschützen will.

September. Kirchenbuch Sulzburg: Um diese Zeit, nach der Eroberung Philippsburgs, ist die ganze kaiserliche Armee, um „refraichir Quartier zu nehmen“, in das badische Land gekommen und hat alles ausgeplündert. Das Städtlein Sulzburg ist sicher geblieben, da es vom Herzog von Lothringen eine Salva guardiae, außerdem vom Markgraf Karl Gustav, dazumal Oberster über ein Regiment zu Fuß, noch 35 Musketiere in Garnison bekommen hatte. In dieser Zeit sind in Sulzburg 18 Soldaten begraben worden.

10. Oktober. Das Oberamt an den Markgrafen: Nachdem die kaiserliche Armee zeitweise das hochberger Land verlassen hat, kommt ein Teil der Untertanen wieder „herbeigeschlichen“, um ihren noch übriggebliebenen Herbst so gut als möglich einzubringen und aufzuheben. Es fehlt aber an Geschirr, Säßern und Suhren. Man hat sich deswegen der Freiburgerischen Garnison und Bürgerchaft bedient, desgleichen der Waldkircher und der Waldbauern. Diese haben nicht nur um die Hälfte gelesen und den Wein an besagte Orte geführt, sondern auch ihren Teil um 2 ½ und höchstens 3 Gulden abgekauft, daß also der arme Landmann gar wenig davon erhält. — Das eigene Gewächs des Markgrafen zu Nümburg und dessen Zehnt- und Trottwein zu Bahlingen, Eichstetten und andern Orten hat man mittelst einer beständig gehaltenen Salva guardiae zu Pferd und durch einige im ganzen Land zusammengesuchte Suhren eingebracht, „und ist man noch im Werk begriffen, daß es doch wohl ein merliches betragen mag“. Sobald aber der Landmann mit seinem Herbst fertig ist und etwas eingesät haben wird, wird er sich wieder in die Schweiz, nach Schwaben oder Straßburg in Sicherheit begeben